

Einstieg nach Mutterschaftsurlaub?

Beitrag von „AnGefe3“ vom 21. Mai 2024 17:20

An die Lehrermamis:

Wie lange wart ihr in Elternzeit?

Mit wieviel Prozent/ Tagen seid ihr wieder eingestiegen und war es machbar?

Hattet ihr Klassenlehrerfunktion?

Ich überlege mit 3 Tagen wieder zu starten, da es Kindergartenstufe ist (Sonderpädagogik Sprachheilkindergarten), hätte ich Unterricht 2x bis 12.00 und 1x bis 15.00. Dazu kommen natürlich Vor- und Nachbereitung, Berichte schreiben, Austausch mit KollegInnen, Elterngespräche, Sitzungen, ihr wisst Bescheid.

Meine Mama ist auch Beamtin und war insgesamt 6 Jahre zu Hause wegen uns Kinder, Klasse, wenn das möglich ist. In heutiger Zeit sicher nicht mehr Standard, oder?

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 21. Mai 2024 17:25

[Zitat von AnGefe3](#)

An die Lehrermamis:

Wie lange wart ihr in Elternzeit?

Ich kann für meine Frau antworten: 1 Jahr, 80%, 5 Tage, ja war machbar. Ja, mit Klassenleitung.

[Zitat von AnGefe3](#)

Klasse, wenn das möglich ist. In heutiger Zeit sicher nicht mehr Standard, oder?

Das geht immer noch, pro Kind 3 Jahre Elternzeit. Ist die Frage, ob man das selber für sich erstrebenswert findet nur Hausfrau und Mutter zu sein. Da würde mir der geistige Anspruch fehlen.

Beitrag von „Susannea“ vom 21. Mai 2024 17:41

Ich war beim letzten Kind nach 10 Monaten wieder da, würde ich heute nicht mehr machen, hat mich viel Elterngeld gekostet, würde also dann lieber ein Jahr nehmen.

Bin dann mit 50% eingestiegen an erstmal zwei Tagen, dann drei und bei den dreien bin ich inzwischen immer noch mit 60,7%.

Beitrag von „Magellan“ vom 21. Mai 2024 18:59

Ich war bei Kind 1 4 Jahre (eines davon nicht Elternzeit, sondern ohne Bezüge beurlaubt) und bei Kind 2 2 Jahre (das dritte LJ des Kindes dann mein Mann) zuhause.

Jeder kann in dieser Zeit auch Zuhause genug für seinen geistigen Anspruch tun und lesen.

Danach jeweils wieder mit 18 von 26 Stunden eingestiegen. Waren 4 Tage. Kinder waren ja dann schon in kiga.

Beitrag von „s3g4“ vom 21. Mai 2024 20:56

Zitat von Karl-Dieter

Da würde mir der geistige Anspruch fehlen.

Den hat man in der Schule? Hmm die Inhalte sind, zumindest finde ich, geistig nicht besonders fordernd. Es macht Spaß sie immer mal wieder von unterschiedlichen Seite zu beleuchten, aber geistig Anspruchsvoll ist das nicht.

Beitrag von „ChatNoir88“ vom 21. Mai 2024 21:09

Ich bin nach dem Mutterschutz mit 5 Stunden wieder eingestiegen nach den Sommerferien (habe meinen LK weitergemacht, also keine Klassenleitung) und zum nächsten Halbjahr wieder Vollzeit - eine Klassenfahrt habe ich dann zum Abstillen genutzt, da es stillend die 5 Stunden passte, aber auf keinen Fall Vollzeit. Mein Mann hat dann Elternzeit bis zu den Sommerferien genommen.

Wie es genau beim nächsten Nachwuchs läuft, weiß ich noch nicht, aber ich möchte eigentlich gerne wieder nach dem Mutterschutz ein paar Stunden machen - mir tat das „rauskommen“ sehr gut und ich wollte den Kontakt zum Kollegium/zur Arbeit nicht verlieren und dafür waren die paar Stunden perfekt, ohne, dass man die volle Last an Verpflichtungen trägt (Klassenleitung und Co) - hängt aber sicher auch von den Fächern und der Schule ab.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 21. Mai 2024 22:29

[Zitat von s3g4](#)

Den hat man in der Schule?

Ich finde schon, warst du mal längere Zeit zuhause (Elternzeit o.ä.)?

Beitrag von „qchn“ vom 21. Mai 2024 22:49

fand Kinder dann überraschenderweise doch viel interessanter, als vorher gedacht und habe meine Elternzeit ausgedehnt. (14 Monate nach der Geburt mit Halber Stelle eingestiegen)
edit: mir hat die Schule wirklich überhaupt garnicht gefehlt - irgendwie hab ich jetzt ganz andere Prioritäten und intellektuell hat mich die Schule noch nie gefordert.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 21. Mai 2024 23:30

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Ich finde schon, warst du mal längere Zeit zuhause (Elternzeit o.ä.)?

Ja, das Leben mit Kindern ist doch ganz anders als vorher, ein neuer Lebensabschnitt. Diese Zeit kommt in der Intensität familiär gesehen nie wieder. Warum sollte man das nicht genießen, wenn man es finanziell gesehen kann?

Mir tun immer meine Schüler leid, die, seit sie 1 Jahr alt sind, von 7 bis 17 in unserem Kinderhaus (Kita) leben und viel mehr wache Zeit mit "fremden Menschen" als mit den Eltern verbringen. In meiner Klasse kennen sich einige so, seit sie 1 sind. Die sind eine "schwierige Gang", also nicht positiv gemeint....

Beitrag von „Susannea“ vom 21. Mai 2024 23:34

Ich finde, das ist wieder zu allgemein. Mein jüngster z.B. ist erst mit 3 in den Kindergarten gekommen, trotzdem habe ich drei Tage die Woche gearbeitet und er die Zeit deiner Aussage nach mit fremden Menschen (nämlich seinen Großeltern und Urgroßeltern verbracht. Zeit, die er sonst so nicht mehr hätte haben können, die keines seiner Geschwister hatte und Zeit um die ich ehrlich zwischendurch auch beneidet habe.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 21. Mai 2024 23:40

Großeltern sind keine fremden Menschen.

Jetzt, mit Abstand zu der Zeit, als meine Kinder klein waren, bin ich froh, dass ich bei den beiden jüngeren mehr als nur 1 Jahr zu Hause war. Bei der Großen ging es nicht anders. Ich fand es schrecklich, sie mit 1 zu wecken, zu wickeln, anfangs noch zu stillen und dann hopp-hopp zur Tagesmutter. Die anderen waren 3 Jahre alt und gingen in den Kiga. Fand ich persönlich besser.

Beitrag von „Susannea“ vom 21. Mai 2024 23:43

[Zitat von Zauberwald](#)

Großeltern sind keine fremden Menschen.

Aber du hast du geschrieben mit "fremden Menschen" außer Eltern.

Beitrag von „s3g4“ vom 22. Mai 2024 08:27

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Ich finde schon, warst du mal längere Zeit zuhause (Elternzeit o.ä.)?

Ja ein paar Monate.

@Allgemein. Das kann ja jeder machen wie es gefällt und zu den Lebensumständen passt. Dass es aber mittlerweile glorifiziert wird so schnell wie möglich wieder arbeiten zu müssen finde ich keine gute Entwicklung. Ob jetzt Mutter oder Vater oder abwechselnd zu Hause bleiben spielt dabei keine Rolle. Ich finde es wichtig gerade in frühen Jahren eine intensive Bindung zu den Kinder aufzubauen. Das habe ich wegen der Arbeit bei meinen Kindern etwas verpasst und das ärgert mich heute ungemein.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 22. Mai 2024 10:09

[Zitat von Zauberwald](#)

Mir tun immer meine Schüler leid, die, seit sie 1 Jahr alt sind, von 7 bis 17 in unserem Kinderhaus (Kita) leben und viel mehr wache Zeit mit "fremden Menschen" als mit den Eltern verbringen. In meiner Klasse kennen sich einige so, seit sie 1 sind. Die sind eine "schwierige Gang", also nicht positiv gemeint....

Ach ja, die alten Diskussionen um das gefühlt richtige Kindergartenalter. Ich war nie im Kindergarten und hab mehr Probleme im Leben als eine Freundin, die in der Wochenkrippe war.

Beitrag von „qchn“ vom 22. Mai 2024 10:29

Finde nicht, dass das die selbe Diskussion ist. Aber Fakt ist doch, dass Kinder, die viel Zeit in Betreuungseinrichtungen dem elterlichen Zugriff entzogen sind. Ob das gut oder schlecht für Kinder ist, hängt vom Elternhaus und der Einrichtung ab.

Beitrag von „Magellan“ vom 22. Mai 2024 10:55

[Zitat von Quittengelee](#)

(...) das gefühlt richtige Kindergartenalter. Ich war nie im Kindergarten (...)

Eben, es geht hier nicht um ob überhaupt Kita, sondern wann und wieviel.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 22. Mai 2024 11:12

[Zitat von s3g4](#)

Ja ein paar Monate.

@Allgemein. Das kann ja jeder machen wie es gefällt und zu den Lebensumständen passt. Dass es aber mittlerweile glorifiziert wird so schnell wie möglich wieder arbeiten zu müssen finde ich keine gute Entwicklung. Ob jetzt Mutter oder Vater oder abwechselnd zu Hause bleiben spielt dabei keine Rolle. Ich finde es wichtig gerade in frühen Jahren eine intensive Bindung zu den Kinder aufzubauen. Das habe ich wegen der Arbeit bei meinen Kindern etwas verpasst und das ärgert mich heute ungemein.

Ich empfinde es so, dass die jungen Leute heute irgendwie mehr unter Druck sind, keine finanzielle Lücke zu haben und daher sind sie sehr vom Elterngeld "bestimmt." "Als ich jung war" (wie sich das anhört 😄😄), war es sehr unterschiedlich, wie lange man zu Hause blieb. Heute scheint es so zu sein, dass es nicht mal mehr ein paar Monate ohne 2 Einkommen geht. Wir konnten vielleicht noch eher von einem Gehalt leben als das heute möglich ist. Oder vielleicht sind es ja andere Gründe, warum man so früh in den Beruf zurück möchte. Ich weiß es nicht. Vielleicht schon Langeweile zu Hause, obwohl ich das auch nicht verstehe. Mit Kindern

erlebt man doch so viele Dinge, die man ohne gar nicht gemacht hat.

Angenommen, man wäre 2 Jahre zu Hause und würde dann wieder schwanger, würde man dann kein Elterngeld für das zweite Kind erhalten?

Beitrag von „Zauberwald“ vom 22. Mai 2024 11:18

Zitat von qchn

Finde nicht, dass das die selbe Diskussion ist. Aber Fakt ist doch, dass Kinder, die viel Zeit in Betreuungseinrichtungen dem elterlichen Zugriff entzogen sind. Ob das gut oder schlecht für Kinder ist, hängt vom Elternhaus und der Einrichtung ab.

In den Betreuungseinrichtungen ist bei uns zu wenig geschultes Personal. Nicht einmal Hausaufgaben dürfen da kontrolliert werden. Bei mir schmieren manche einfach in die Hefte, was sie voneinander [abschreiben](#). Abends schaut auch keiner mehr nach... Irgendwie ist niemand so richtig zuständig, die Kinder z.B. hausaufgabentechnisch "zu begleiten." Ist natürlich nicht bei allen so, aber gerade bei denen, die etwas mehr Anleitung / Unterstützung bräuchten. Ob es besser wäre, wenn sie nachmittags zu Hause wären, glaube ich allerdings auch nicht. Aber das [Abschreiben](#) wäre nicht so einfach. Wenn man das "beklagt", heißt es, sie würden doch so schön zusammenarbeiten.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Mai 2024 11:54

Zitat von Zauberwald

Angenommen, man wäre 2 Jahre zu Hause und würde dann wieder schwanger, würde man dann kein Elterngeld für das zweite Kind erhalten?

Je nachdem, wie groß der genaue Unterschied zwischen den Kindern ist, welche Monate eingerechnet werden und welche nicht (ist eine Wissenschaft für sich) evtl. nur den Sockelbeitrag, ja, das könnte schon sein.

Beitrag von „Quittengelee“ vom 22. Mai 2024 11:57

[Zitat von qchn](#)

Finde nicht, dass das die selbe Diskussion ist. Aber Fakt ist doch, dass Kinder, die viel Zeit in Betreuungseinrichtungen dem elterlichen Zugriff entzogen sind. Ob das gut oder schlecht für Kinder ist, hängt vom Elternhaus und der Einrichtung ab.

Doch, es ist die alte Diskussion. Zauberwald schrieb, dass ihr die armen, verhaltensauffälligen Kinder leid tun, die damals ab einem Jahr im Kindergarten waren. Bleibt doch einfach bei euren eigenen Erfahrungen, dann wird nicht ein "das und das ist besser für die Kinder" draus.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 22. Mai 2024 12:01

[Zitat von qchn](#)

fand Kinder dann überraschenderweise doch viel interessanter, als vorher gedacht und habe meine Elternzeit ausgedehnt. (14 Monate nach der Geburt mit Halber Stelle eingestiegen)

edit: mir hat die Schule wirklich überhaupt garnicht gefehlt - irgendwie hab ich jetzt ganz andere Prioritäten und intellektuell hat mich die Schule noch nie gefordert.

Um sich intellektuell zu fordern, braucht man ja auch keine Schule. Es gibt intellektuell fordernde Hobbies, man kann intellektuelle Gespräche mit Freunden und Partner führen, Ehrenamt....

Beitrag von „Zauberwald“ vom 22. Mai 2024 12:04

[Zitat von Susannea](#)

Je nachdem, wie groß der genaue Unterschied zwischen den Kindern ist, welche Monate eingerechnet werden und welche nicht (ist eine Wissenschaft für sich) evtl. nur den Sockelbeitrag, ja, das könnte schon sein.

Okay. Könnte mir vorstellen, dass das eine Rolle spielt bei der Entscheidung, ob man vor dem 2. Kind arbeitet oder nicht. Ich verstehe auch, dass man das Elterngeld, das einem zusteht,

mitnehmen will.

Im Endeffekt muss das jeder selbst entscheiden. Prinzipiell ist das Leben mit kleinen Kindern sehr stressig. Es kann natürlich auch guttun, mal was anderes zu sehen.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Mai 2024 12:05

Zitat von Quittengelee

Doch, es ist die alte Diskussion. Zauberwald schrieb, dass ihr die armen, verhaltensauffälligen Kinder leid tun, die damals ab einem Jahr im Kindergarten waren.

Das lese ich etwas anders raus, nämlich, dass es eben eine fest eingeschworene Gruppe ist (was für die Gruppe nicht unbedingt positiv ist), die sich eben schon so lange kennt.

Das ist übrigens wirklich so, diese festen Gruppen, auch jetzt in der 11. Klasse noch, gibt es nur bei meiner Großen, die eben schon vor 2 Jahren, also in der Krippe in die Kita gegangen ist.

Aber, die Krippe war eben für mich wirklich noch so "ostig", dass ich klar wusste, das gibt es so bei keinem 2. Kind (ich wusste aber auch, dass meine Erwartung an eine Tagesmutter, die nämlich meiner eigenen entsprach mit der ich jetzt noch ab und zu Kontakt habe und die damals "Familie" war, von keiner Tagesmutter hätte erfüllt werden können.

Und die Frage stellte sich mit dem Zuhause bleiben damals nicht beim 1. und 2. Kind, ich war noch im Studium, der Studiengang lief aus, die Zeit war also deutlich begrenzt. Wenn ich damals allerdings gewusst hätte, dass ich eh mit einem anderen Studiengang beenden muss, hätte ich evtl. anders entschieden.

Beitrag von „Magellan“ vom 22. Mai 2024 12:27

Ich fand die Frage der TE sehr schön. Sie zeigt, dass sie sich Gedanken macht.

Bei all meinen Kolleginnen hat keine länger als 1 Jahre EZ genommen (edit: dann meist der Mann 2 Monate zur Eingewöhnung in die Kita), unisono sagen alle: Da endet das Elterngeld, also bedeutet das, dass ich wieder arbeite.

Mir fehlt bei diesen Überlegungen einfach oft der Gedanke an die Bedürfnisse der Kinder. Ich habe nie die Frage gehört: Wann ist eigentlich der richtige Zeitpunkt für eine "ausführliche" Fremdbetreuung (damit meine ich nicht bereits bekannte Bezugspersonen wie Großeltern oder Onkel oder so).

Diese ist sicher sehr individuell und kommt auf ganz viel unterschiedliche Faktoren an. Bei der einen Situation mit einem Jahr, bei der anderen mit 2 oder 3 Jahren.

Mir fehlt in der Gesellschaft die Frage der TE, auch deren Ergebnisoffenheit.

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 22. Mai 2024 12:30

Dass man nach dem Jahr Elternzeit wieder arbeiten geht, bedeutet aber doch nicht "ausführliche Fremdbetreuung"? Und natürlich macht man sich da Gedanken um die Bedürfnisse des Kindes. Indem man z.B. die Stundenzahl stark reduziert. Oder eben KEINE Fremdbetreuung wählt.

Bei mir haben die Betreuung meine Eltern übernommen, ich bin aber auch nur mit 8 Stunden eingestiegen bis die Kinder im Kindergarten waren. Danach dann auch nur 50 %.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 22. Mai 2024 12:30

Wenn alle nach 1 Jahr wieder arbeiten gehen, wird man vllt. schräg angeschaut, wenn man es nicht tut????

Beitrag von „Magellan“ vom 22. Mai 2024 12:34

[Anna Lisa](#) : Der Begriff "ausführlich" ist unsauber, aber genauer definieren wollte/konnte ich ihn nicht.

Ich kenne es so, dass Kinder am besten 5 Tage in der Kita sind, damit sie sich dort wohlfühlen, wurde mir damals auch so mitgeteilt, als ich das mal nachfragte. Ich hätte gerne 4-6h

gearbeitet mit einer Tagesmutter, da keine Großeltern, aber es gab keine passende.

Edit: Ich schrieb ja oben auch extra, dass bekannte Bezugspersonen keine Fremdbetreuung darstellen.

Beitrag von „Magellan“ vom 22. Mai 2024 12:35

Zitat von Zauberwald

Wenn alle nach 1 Jahr wieder arbeiten gehen, wird man vllt. schräg angeschaut, wenn man es nicht tut???

Das weiß ich nicht, ich war ja zuhause, wo keiner gucken konnte... 😊

Beitrag von „Zauberwald“ vom 22. Mai 2024 12:39

Zitat von Anna Lisa

Dass man nach dem Jahr Elternzeit wieder arbeiten geht, bedeutet aber doch nicht "ausführliche Fremdbetreuung"? Und natürlich macht man sich da Gedanken um die Bedürfnisse des Kindes. Indem man z.B. die Stundenzahl stark reduziert. Oder eben KEINE Fremdbetreuung wählt.

Bei mir haben die Betreuung meine Eltern übernommen, ich bin aber auch nur mit 8 Stunden eingestiegen bis die Kinder im Kindergarten waren. Danach dann auch nur 50 %.

Du hast Glück. Bei mir waren Großeltern immer mehrere 100 km entfernt.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Mai 2024 13:05

Zitat von Magellan

Bei all meinen Kolleginnen hat keine länger als 1 Jahre EZ genommen (edit: dann meist der Mann 2 Monate zur Eingewöhnung in die Kita), unisono sagen alle: Da endet das Elterngeld, also bedeutet das, dass ich wieder arbeite.

Übrigens Elternzeit nehmen und wieder arbeiten schließen sich nicht aus, da ist hier also noch viel mehr "unsauber".

Ich habe 3 Jahre Elternzeit genommen und nach 10 Monaten wieder gearbeitet.

Beitrag von „Schmidt“ vom 22. Mai 2024 13:16

[Zitat von Zaubewald](#)

Wenn alle nach 1 Jahr wieder arbeiten gehen, wird man vllt. schräg angeschaut, wenn man es nicht tut???

Vielleicht, vielleicht auch nicht. Warum ist das relevant?

Beitrag von „Magellan“ vom 22. Mai 2024 13:30

[Zitat von Susannea](#)

Übrigens Elternzeit nehmen und wieder arbeiten schließen sich nicht aus, da ist hier also noch viel mehr "unsauber".

Danke für den Hinweis.

Ich meinte einfach arbeiten, egal wie die Zeit dazu heißt.

Beitrag von „ISD“ vom 22. Mai 2024 14:40

Zitat von Zaubewald

In den Betreuungseinrichtungen ist bei uns zu wenig geschultes Personal. Nicht einmal Hausaufgaben dürfen da kontrolliert werden. Bei mir schmieren manche einfach in die Hefte, was sie voneinander abschreiben. Abends schaut auch keiner mehr nach... Irgendwie ist niemand so richtig zuständig, die Kinder z.B. hausaufgabentechnisch "zu begleiten." Ist natürlich nicht bei allen so, aber gerade bei denen, die etwas mehr Anleitung / Unterstützung bräuchten. Ob es besser wäre, wenn sie nachmittags zu Hause wären, glaube ich allerdings auch nicht. Aber das Abschreiben wäre nicht so einfach. Wenn man das "beklagt", heißt es, sie würden doch so schön zusammenarbeiten.

Hausaufgaben schaffen doch keine Bindung zu den Eltern. Eher das Gegenteil ist in sehr vielen Familien der Fall: Es entsteht viel Stress und Fruck auf beiden Seiten. Das ist für mich das schlechteste aller Argumente dafür, daheim zu bleiben. Ich bin sehr froh, dass meine Kinder im Grundschulalter keinen Hausaufgaben daheim machen mussten. Sie kamen satt gegessen mit, meist erledigten, Hausaufgaben nach Hause, ich von der Arbeit. Wo wäre da der Nehrwert gewesen, wenn ich daheim geblieben wäre um das Mittagessen zu kochen und dann den Nervenkrieg von Hausaufgaben mit den Kondern zu führen?

In der Diskussion um Kinderbetreuung und das Einstiegsalter wird leider häufig übersehen, dass es viel mehr um Qualität als um Quantität geht. Und ja Kinder können auch zu "fremden" Personen eine Beziehung aufbauen. Denn sie bleiben ja nicht für immer fremd. Kinder können zu verschiedenen Personen eine Bindung aufbauen und können davon profitieren mit unterschiedlichen Menschen zu interagieren und dadurch unterschiedliche zwischenmenschliche Erfahrungen machen.

Beitrag von „qchn“ vom 22. Mai 2024 15:00

ich stimme Dir ja grundsätzlich zu: die Qualität der Betreuung - ob zu oder außer Haus - ist relevant. letztlich entscheidend sind vermutlich da aber malwieder die Ressourcen und es ist überwiegend ein Klassismus-Problem. (Hab ich den nötigen sozialen und kulturellen Habitus, um mir einen Betreuungsplatz zu ergattern? Habe ich genug Bildung, um eine suboptimale Betreuungssituation zu erkennen? Kann ich es mir finanziell leisten, eine Betreuungssituation auszuschlagen? Kann ich ggf. mehr Ressourcen mobilisieren, um eine Betreuung zu ermöglichen?

anderer Punkt: ich hab im Kontext Hausaufgabendriss eine Beobachtung gemacht, bei der ich nicht so ganz weiss, ob sie relevant ist bzw wie sie zu bewerten ist: wenn Eltern und Kinder

ganztags arbeiten gehen, dann verbringen sie nicht mehr so viel Zeit miteinander und deswegen soll die dann so schön wie möglich sein. es werden am Nachmittag/Abend zusammen gegessen, gekuschelt, gespielt und am Wochenende Ausflüge gemacht. Wer hat schon Lust, in der wenigen Zeit, die einem bleibt, mit Hausaufgaben zu nerven, zu disziplinieren, Konsequenzen zu leben? Die unangenehmen Aspekte von Erziehung werden immer mehr outgesourct. ist das ne gute Sache? ich weiss es nicht.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Mai 2024 15:01

Zitat von ISD

Sie kamen satt gegessen mit, meist erledigten, Hausaufgaben nach Hause, ich von der Arbeit.

Ich denke auch das hängt sehr von den Einrichtungen ab, wenn da die Hausaufgaben nur angeboten werden und dann unbearbeitet nach Hause kommen oder das Essen so schlecht ist, dass das Kind nie gegessen hat, dann hat es zuhause viel Mehrwert 😊

Das kann allerdings auch innerhalb einer Einrichtung total vom einzelnen Personal abhängen. Einige Erzieher bekommen Essen und Hausaufgaben hin, andere verstehen es nur als Angebot, was freiwillig ist.

Beitrag von „ISD“ vom 22. Mai 2024 15:11

Zitat von Susannea

Ich denke auch das hängt sehr von den Einrichtungen ab, wenn da die Hausaufgaben nur angeboten werden und dann unbearbeitet nach Hause kommen oder das Essen so schlecht ist, dass das Kind nie gegessen hat, dann hat es zuhause viel Mehrwert 😊

Das kann allerdings auch innerhalb einer Einrichtung total vom einzelnen Personal abhängen. Einige Erzieher bekommen Essen und Hausaufgaben hin, andere verstehen es nur als Angebot, was freiwillig ist.

Essen sollte immer freiwillig sein und zum Denken kann man auch niemanden zwingen.

Ich weiß aber was du meinst.

Beitrag von „Susannea“ vom 22. Mai 2024 15:15

Das Essen ja, hinzugehen und wenigstens zu gucken, dazu sollten sie meiner Meinung schon im Zweifelsfall gezwungen werden und auch die Aufgaben wenigstens rauszuholen, das geht bei einigen Personen gar nicht.



Beitrag von „ISD“ vom 22. Mai 2024 15:16

Zitat von qchn

anderer Punkt: ich hab im Kontext Hausaufgabendriss eine Beobachtung gemacht, bei der ich nicht so ganz weiss, ob sie relevant ist bzw wie sie zu bewerten ist: wenn Eltern und Kinder ganztags arbeiten gehen, dann verbringen sie nicht mehr so viel Zeit miteinander und deswegen soll die dann so schön wie möglich sein. es werden am Nachmittag/Abend zusammen gegessen, gekuschelt, gespielt und am Wochenende Ausflüge gemacht. Wer hat schon Lust, in der wenigen Zeit, die einem bleibt, mit Hausaufgaben zu nerven, zu disziplinieren, Konsequenzen zu leben? Die unangenehmen Aspekte von Erziehung werden immer mehr outgesourct. ist das ne gute Sache? ich weiss es nicht.

In unterstelle, dass in bildungsnahen Familien das Thema dennoch nicht ausgeklammert wird. Bei uns hat das Thema täglich seinen Platz in unseren Gesprächen. Wie war es in der Schule, was wurde gemacht, kommt man zurecht, etc. Die Verantwortung für die eigenen Aufgaben mussten unsere Kinder aber recht früh selbständig selbst übernehmen. Je nach Kind mit etwas mehr oder weniger Unterstützung. Für Kinder aus bildungsfernen Familien ist es meines Erachtens ein Gewinn, dass das Thema Bildung ausgelagert wird (von welcher Seite auch immer).

Beitrag von „Anna Lisa“ vom 22. Mai 2024 15:30

Zitat von Magellan

Anna Lisa : Der Begriff "ausführlich" ist unsauber, aber genauer definieren wollte/konnte ich ihn nicht.

Ich kenne es so, dass Kinder am besten 5 Tage in der Kita sind, damit sie sich dort wohlfühlen, wurde mir damals auch so mitgeteilt, als ich das mal nachfragte. Ich hätte gerne 4-6h gearbeitet mit einer Tagesmutter, da keine Großeltern, aber es gab keine passende.

Edit: Ich schrieb ja oben auch extra, dass bekannte Bezugspersonen keine Fremdbetreuung darstellen.

Ja, eben. Man braucht halt einfach nicht unbedingt eine Fremdbetreuung, schon gar keine ausführliche, wenn man nach 1 Jahr wieder arbeiten geht.

Und 5 Tage Kita finde ich auch normal. Anders kann man es hier auch gar nicht buchen. Aber man kann ja die 25 Stunden buchen. Dann ist es von 8-13 Uhr oder auch 7-12. Dann ist das Kind immer noch den ganzen Nachmittag zu Hause.

Beitrag von „Magellan“ vom 22. Mai 2024 15:34

Zitat von ISD

Hausaufgaben schaffen doch keine Bindung zu den Eltern.

Aber eben schon.

Aber man muss es trotzdem nicht machen, wenn man nicht möchte. Man kann alles, was man nicht möchte, abgeben.

Beitrag von „ISD“ vom 22. Mai 2024 22:24

@Magellan Bindung entsteht durch das zeitnahe und adäquate erfüllen von Bedürfnissen insbesondere im Säuglingsalter.

Beitrag von „Naschkatze“ vom 23. Mai 2024 04:26

Hallo,

Bin auch in Elternzeit , beginne ab September Teilzeit in EZ, werde 13 von 28

Stunden machen an 3 Tagen. 2 Tage dienstfrei, da mein Kind dann gerade über ein Jahr sein wird. Wechsle dazu die Schule, also steht auch Neuland ins Haus und ich finde den Austausch interessant.

Ursprünglich wollte ich vier Tage arbeiten, aber unser Wunsch- Betreuungsplatz gab nicht mehr als 3 Tage her. So bin ich nun „gezwungen“ unterhältig zu bleiben, was ich eigentlich in puncto Elterngeld eines ggf. Weiteren Kindes nicht wollte.